

Akkordeon erzählt musikalische Geschichten

Konzert Eva Zöllner spielt internationale Werke von Komponistinnen

■ **Bad Ems.** Im Künstlerhaus Schloss Balmoral in Bad Ems war unter dem Titel „De Profundis“ Musik für Akkordeon zu hören. Geschrieben von Frauen und auch gespielt von einer Frau: Eva Zöllner. Mit ihrer ungewöhnlichen Kunst des Akkordeonspiels eröffnete die Reihe B.E.N.K – Bad Emser Neue Klänge – die neue Spielzeit.

„Für das Akkordeon gibt es ein Leben neben der Volksmusik“, verwies Günter Müller-Rogalla, Intendant des für die B.E.N.K-Reihe zuständigen Staatsorchesters Rheinische Philharmonie, auf die bedeutende Rolle, die das Instrument in der zeitgenössischen Musik gewonnen hat. Die Künstlerin freute sich angesichts des kleinen Zuhörerkreises auf ein sehr exklusives Konzert.

Eva Zöllner studierte klassisches Akkordeon an der Hochschule für Musik in Köln und am Königlich-Dänischen Konservatorium in Kopenhagen. Weltweit präsentiert sie Projekte, die von solistischen Auftritten bis zur Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern reichen. Sie ist weltweit als Gastdozentin, Kuratorin und Jury-Mitglied tätig. Aus ihrer engen Zusammenarbeit mit Komponisten resultierten in den vergangenen Jahren schon mehr als 150 Uraufführungen neuer Werke.

Das Programm des Abends präsentierte zeitgenössisches Schaffen der jüngsten 40 Jahre. Mit Erläu-



Eva Zöllner bewies, dass das Akkordeon auch jenseits der Volksmusik seinen kulturellen Rang besitzt.

Foto: Künstlerhaus

terungen zu den jeweiligen Werken gab Zöllner dem hochkonzentriert lauschenden Publikum wertvolle Hinweise zur Kompositi-

on sowie zu den persönlichen Kontakten und der Zusammenarbeit mit den Komponistinnen. Den Anfang machte das Werk der serbi-

schen Komponistin Milica Djordjevic „Würde man denken: Sterne“. Offenbar hatten die Hörer kein Problem damit, sich auf die zeitgenössische Klangwelt des Akkordeons einzulassen. Auf die unendlichen Perspektiven klanglicher Differenziertheit, auf eine Dynamik, etwa von mystischen Verschattungen bis zum brutalen Aufschrei, die von kaum einem anderen Instrument diesseits der Elektronik erreicht wird.

Auf dem Programm standen Werke von Komponistinnen aus einer Vielzahl von Ländern: Georgina Derbez (Mexiko), Diana Ceme-ryte (Litauen), Younghi Pagh-Paan (Korea), Rebecca Saunders (England), Katharina Roth (Deutschland), Yemit Ledesma (Peru). Über ihr Instrument und ihre Arbeit sagte Eva Zöllner: „Das Akkordeon erzählt Geschichten und berührt Menschen, weil es selbst so menschlich ist. Es atmet und ist wie kein anderes Instrument mit dem Körper verbunden. Es interessiert mich, was Komponisten meiner Generation in verschiedenen Teilen der Erde beschäftigt, wie sie auf die Welt von heute reagieren und wie ich einen Platz darin finden kann.“

Das Finale hatte Eva Zöllner der russisch-tatarischen Komponistin Sofia Gubaidulina (geboren 1931) gewidmet. Für sie war das Akkordeon nie ein „niedereres“ Instrument. Ihr „De Profundis“ (1978), das sich auf den 130. Psalm bezieht, war denn auch in seiner klanglichen Differenzierung zweifellos das wichtigste Werk des Abends. Das Publikum war hellauf begeistert. **Karl Haxel**